



Liebe Freunde und Förderer von Braille Without Borders

Die Sonne scheint, ein leichter Wind kräuselt die Wellen des Sees, die trockene warme Jahreszeit ist da. Wir sprechen vom Januar in Südindien - Zeit für einen Jahresrückblick.

Das Jahr endete mit einem Ereignis, in dessen Zentrum etwas Winziges stand, das grosses Aufsehen erregte. Gemeint ist die neue Bezeichnung des International Institute for Social Entrepreneurs (IISE): Kanthari. Der neue Titel löste - bei Keralianern und vielen Menschen ó Reaktionen aus, die von Befremden, Erstaunen, Überraschung über Gelächter bis zum Ausruf "jetzt ist alles klar!" reichten. Kanthari ist eine winzige, äusserst scharfe Chili, die wild in den Gärten Keralas wächst. Kanthari wird in der Medizin eingesetzt, steht für Reinigung und Schmerzlinderung. In übertragenem Sinn bedeutet Kanthari Aufmüpfigkeit, plötzliches Erwachen. In der keralianischen Sprache Malayalam werden Personen, die eigene Meinungen vertreten und neue Wege beschreiten, Kanthari genannt. Wir sehen Kanthari als Symbol für die Menschen, die den Status Quo herausfordern und ethisch-soziale Veränderungen einleiten. Wer glaubt, ein Einzelner oder eine Kleingruppe Engagierter könne nichts in der Welt bewegen, der möge eine winzige Kanthari einem großen Eintopf begeben und dem - auch Nicht-Keralianer - würde klar, dass auch eine kleine Chili sehr wohl Großes bewirken kann. So möchten wir Ihnen nachstehend von an Kanthari inspirierten Projekten, Aktivitäten und Menschen berichten und wünschen anregende Lektüre!

Zuvor noch sprechen wir Ihnen auch namens aller Mitarbeiter, Schüler und IISE-Teilnehmenden unseren allerherzlichsten Dank für Ihr Interesse an den Projekten und Aktivitäten von Braille Without Borders, Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung, Ihre Beratung und Freundschaft aus.

Mit sonnigen Grüssen und den besten Wünschen fürs 2012

Sabriye Tenberken & Paul Kronenberg

Inhaltsverzeichnis

Tibet

1. Traumwerkstatt
2. Blindes Vergnügen
3. Selbstintegration macht Schule
4. Projekt unter der Sonne
5. Kyila und ihre Rasselbande

Indien

6. Kantharis in aller Welt
7. Reise in fünf Akten
8. Absolventen des dritten Kurses
9. Erste indische Auszeichnung



1. Traumwerkstatt

Am Anfang unseres Tibet-Abenteuers 1998 stand ein von Zuversicht und auch Naivität getragener, großer Traum, der sich in fünf Vorhaben kristallisierte:

- * Eine vorbereitende Grundschule für blinde Kinder, in der sie mittels Brailleschrift, Fremdsprachenunterricht und Mobilitätstraining auf die Regelschule vorbereitet würden.
- * Eine Druckerei, in der Schulbücher und auch Literatur in tibetischer, chinesischer und englischer Brailleschrift gedruckt würden.
- * Eine Berufsausbildungsstätte mit Massagepraxis und Farm, in der blinde Jugendliche und auch Erwachsene durch Ausbildung in Teppichknüpferei, Tierzucht und Herstellung hochwertiger Nahrungsmittel auf das Berufsleben vorbereitet würden.
- * Ein Selbstintegrationsprogramm, das blinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene befähigen würde, sich in Schule, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.
- * Schließlich der Wunsch, dass das Aufgebaute von unseren blinden Schülern übernommen und weitergeführt würde, um uns auf neue Projekte konzentrieren zu können.



Wir hatten damals keinerlei Erfahrung und ahnten nicht, welche Reaktionen unsere Ideen auslösen würden: "Bleibt auf dem Teppich! Greift nicht nach den Sternen! Macht den blinden Kindern Tibets keine falschen Hoffnungen!". Es wurde also keineswegs allerorten gut aufgenommen, große Träume zu haben und realisieren zu wollen. Um unser weiteres Tun schritt im Stillen voran. Wir portionierten den großen Traum in bekömmliche Häppchen und kredenzten sie empfänglichen Förderern. Und eins ums andere, war irgendwann alles da: Die vorbereitende Grundschule, die Braille-Druckerei, die Berufsausbildungsstätte, das Selbstintegrationsprogramm.

Die Skeptiker wollten indessen nicht verstummen: §Wider Erwarten habt ihr euer Vorhaben realisieren können. Wie aber weiter? Es steht und fällt mit Euch.". Was aber ist ein Entwicklungsprojekt wert, wenn es nicht auf eigenen Füßen stehen kann? So setzten wir auch unseren fünften Plan um. Wir ließen Kyila, Gyendsen und Nyima - drei blinde IISE-Absolventen - in unterschiedlichen Zentren in Englisch, Informatik und Management ausbilden und konnten ihnen alsdann die Leitung anvertrauen. Kyila richtete ihren eigenen integrativen Kindergarten ein. Gyendsen baute die erste und soweit einzige Braille-Druckerei und -Bibliothek des tibetischen Hochlands auf. Nyima übernahm die Schule in Lhasa und setzt sich mit ebenso ausdauerndem Engagement wie diplomatischem Geschick für die Interessen der Blinden Tibets und die Organisation Braille Without Borders ein.

2. Blindes Vergnügen - Straßentheater auf den Plätzen Lhasas

Durch Nyima, Gyendsen und unsere langjährige Mitarbeiterin Karma Choedon hat das Blindenzentrum in Lhasa einen kreativen Anstrich erhalten. Die Kinder lernen nun Lesen und Schreiben, Sprachen und Kommunikation nicht mehr hauptsächlich aus amtlichen Schulbüchern. Vielmehr entwickeln sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten durch Erzählen und Schreiben eigener Geschichten und Stücke, die dann auf Straßen und Plätzen Lhasas zum Besten gegeben werden. Die in drei Sprachen aufgeführten Theaterstücke, zu Tränen rührende Tragödien und aufmüpfige Komödien, haben großen Erfolg. Sie demonstrieren den Zuschauern, dass Blindsein vergnüglich sein kann und bewirken, dass sich Mitleid in Erstaunen und Respekt wandelt.

3. Selbstintegration macht Schule

Blinde in eine Regelschule zu integrieren, ist stets eine große Herausforderung und setzt finanziellen Aufwand sowie intensives Engagement seitens Eltern wie Lehrer voraus. In Deutschland bspw. sitzt oft ein Zivildienstler oder Sozialarbeiter neben dem blinden Schüler und hilft im Unterricht. Ist das aber aktive Integration? In Tibet stehen für diese Art der Integration keine Mittel zur Verfügung; weder gibt es Sozialarbeiter noch können sich die Lehrer der Regelschulen mit Klassen von 40 Schülern speziell einem blinden Kind widmen. Diese Ausgangslage hat uns zur Entwicklung eines Konzept der Selbstintegration geführt.

Selbstintegration funktioniert nur mit blinden Kindern, die gut vorbereitet sind und kein Minderwertigkeitsgefühl haben. Im Blindenzentrum erhalten sie eine intensive Vor-Ausbildung in Schreiben und Lesen. In die Regelschule bringen sie gute Englisch- und Chinesisch-Kenntnisse mit. Dieser Wissensvorsprung sichert ihnen Mitschülern und Lehrern gegenüber eine Gleichwertigkeit und ermöglicht ihnen ein selbstbewusstes Auftreten. Sehende Mitschüler werden beigezogen, um von der Wandtafel abzuschreiben; umgekehrt helfen die blinden Kinder den sehenden Kameraden bei Aufgaben in Englisch und Chinesisch. Da die Schüler im Blindenzentrum ein Mobilitätstraining durchlaufen, sind sie in ihrem Schulumfeld nicht unbedingt auf fremde Hilfe angewiesen, sodass sich rasch ein gleichberechtigtes Verhältnis zwischen sehenden und blinden Kindern einstellt.

Heute sind bereits 34 blinde Mädchen und Knaben des Blindenzentrums Lhasa in Regelschulen, von Elementary bis Senior High School, integriert. Einige haben beim Eintritt gar Klassen übersprungen. Viele sind zu Klassensprechern gewählt worden. Manche haben von der Schule und zwei von der Regierung Auszeichnungen erhalten. Alle haben sie Selbstbewusstsein und infolgedessen - wie jedes andere Kind auch - Freunde und Feinde. Die blinden Kinder mögen mit ihrer direkten Art die Lehrer zuweilen brüskieren, doch missen möchte man sie in den Regelschulen nicht mehr!

4. Projekt unter der Sonne

Nur wenige Orte auf dieser Erde sind so sonnig wie die Gegend um die Berufsausbildungsfarm. Sie liegt auf nahezu 4000 m.ü.M., unweit Shigatse, der zweitgrößten Stadt Tibets. Trotz minimalem Niederschlag sind Farm und Umland vom Flugzeug aus als grüne Oase in öder Landschaft erkennbar. Felder und Gewächshäuser werden durch Tropfleitungen sparsamst bewässert. So können Getreide, Gemüse und Obstbäume trotz stets sengender Sonne gedeihen.

Die Kraft der Sonne wird in Tibet traditionellerweise zum Wasserkochen und im Winter zum Beheizen von Räumen genutzt. Neuerdings haben nun Solarfirmen das sonnenenergetische Potential Tibets entdeckt! Das chinesische Unternehmen Sunrain entsandte fünf Ingenieure, um unsere Projekte und Tibets "Sonnentauglichkeit" zu prüfen und spendete alsdann für unsere Farm 43 Solaranlagen, sechs Duschräume, ferner einen Computer und einen Bus - noch nicht solarbetrieben (!) - für die Integrationskinder.

5. Kyila und ihre Rasselbände

Dank dieser großzügigen Spende erfreuen sich auch die Kinder in Kiki's Kindergarten - unter Geschrei und Geplätsche - der neuen Erfahrung des kraftvoll aus der Decke spritzenden Wassers. Waschen, Zähneputzen, Tragen sauberer Kleidung lernen alle drei- bis fünfjährigen Kinder erst mit Eintritt in Kyilas Institution kennen.

Kiki's Kindergarten ist der erste integrative Kindergarten in Tibet. 18 blinde und sehende Kinder leben, spielen und lernen zusammen. Sie lernen Englisch, Chinesisch sowie Lesen, Schreiben in Braille. Im Nu beherrschen sie das logische Braille-Schriftsystem, das ihnen einen Vorgeschmack auf künftige Lesevergnügen vermittelt.

Kyila formuliert ihre Ambitionen so: "I want to create confident, critical, alert little thinkers.". Eigentlich sagt sie damit, dass sie in ihrem "Garten" zukünftige Kantharis heranwachsen.



6. Kantharis in aller Welt - Beispiele einiger Alumni

*Kyila ist eine der ersten Kantharis. Sie absolvierte den IISE-Lehrgang 2009. Ihr Traum, einen Kindergarten mit innovativen Konzepten aufzubauen, hat sich in diesem Jahr erfüllt.

*Yoshimi aus Japan, ebenfalls IISE-Absolventin 2009, hat ihr Vorhaben, eine mobile Bibliothek für blinde und sehende Kinder im Norden Thailands aufzubauen, realisiert. Ihr Projekt ARC - *Always Reading Caravan* hat schon über zweihundert Kindern das Lesen von Büchern schmackhaft gemacht.

*Monicah, Absolventin des IISE-Lehrgangs 2010, setzt sich in Kenia erfolgreich gegen Frauenbeschneidung ein.

*Khom Raj Sharma, auch IISE-Absolvent, unterhält ein Computer-Trainingszentrum für Blinde in Nepal.



7. Reise in fünf Akten

Der als Reise in fünf Akten konzipierte IISE-Lehrgang hat sich auch dieses Jahr weiterentwickelt. Neben Projektplanung, Finanzierung, Public Speech & Relations, Leadership Development und Innovation trat 2011 die Zusammenarbeit mit lokalen Hilfsorganisationen als Bestandteil des Lehrgangs.

Im ersten Akt versetzten sich die Teilnehmer in ein Phantasie-Entwicklungsland, wo sie theoretische soziale Projekte aufbauten. 2011 war dies das Königreich "Nabulai", zwischen "Tansalesia", (fiktives Land 2009) und "Malaika Islands" (fiktiver Inselstaat 2010) gelegen. "Nabulai" ähnelt in Geo- und Demographie dem kleinen südafrikanischen Königreich Swaziland. Parallel zur theoretischen Projektplanung wurden die Teilnehmer aber auch aufgefordert, praktische Geschäftsideen innerhalb des Instituts umzusetzen. So entstanden bspw. Event-Agentur für Karaoke-Partys, Snackbar und Coffee-Shop oder CD *Voices of IISE*. Die von Kursteilnehmern dargebotenen Songs können gegen eine Spende vom Internet heruntergeladen werden (<http://bwb-iise.org/voices-of-iise/>) und die Einnahmen wurden Aliou für sein Projekt *Start Now* zugesprochen.

Der zweite Akt stand unter dem Motto "Change for a Change". Die Teilnehmer hatten das Gelernte nun in die Praxis umsetzen. Hierfür kehrten sie aus der Phantasiewelt ins reale Kerala zurück und schlossen sich in kleinen Teams lokalen Organisationen als Berater an. Die ausgewählten Hilfsorganisationen setzten sich bspw. für ein Kinderheim von Prostituierten, für Schwule & Lesben, für eine Initiative zur Integration Aids-Kranker, für Umweltschutzmassnahmen ein. Der zweite Akt endete mit einer erfolgreichen Ausstellung zu diesen Themen.

Der dritte Akt führte die Teilnehmer für ein achtwöchiges Volontariat hinaus in "die wilde Welt". Eine blinde deutsche Teilnehmerin setzte sich in Humla/Nepal für ein Projekt eines ehemaligen IISE-Absolventen ein (<http://headnepal.org>). Ein indischer Teilnehmer entwickelte zusammen mit dem der Software Firma šUST Globalō drei Patente für Hilfsmittel die Sehgeschädigter. Eine Teilnehmerin aus Thailand arbeitete in ihrer Heimat mit behinderten Drogenabhängigen. Eine Palästinenserin hatte sich eine Organisation für Frauen im abgelegenen Tamil Nadu/Indien ausgesucht. Doch diese Organisation bestand nur auf dem Papier, und die angebliche Leiterin entpuppte sich als Mann, dessen Gattin Unterdrückung ausgesetzt war. Kurzerhand wurde das Volontariat Situation angepasst und dieser Frau zu Selbstvertrauen und einem unabhängigen Leben zu verhelfen als Ziel gesetzt.

Im vierten Akt bereiteten sich die Teilnehmer auf ihre Schlusspräsentation und die Abgabe ihrer Projektanträge vor. Daneben kreierten sie Hörspiele zu Themen sozialen Wandels (<http://www.explorechange.net/dramas>). Der fünfte Akt sodann markierte mit erfolgreicher Abschlusspräsentation gleichzeitig den Start des eigenen Projektes.



8. Die dritte Generation

Der dritte IISE-Lehrgang begann im Januar 2011 mit 21 Teilnehmenden aus 16 Ländern und endete im Dezember 2011 mit 16 Graduierten:

- * Marguerite aus den USA (blind): Mit ihrem Projekt *Solution Evolution* setzt sich für die Förderung afro-amerikanischer Frauen, besonders alleinerziehender Mütter, in Baltimore ein.
- * Raja aus Tamil Nadu/Indien: Mit seinem Projekt *Dream Care Children's Centre* strebt er die Einrichtung eines Heims für vernachlässigte Kinder von Gefängnisinsassen an.
- * Tahreer aus Palästina (sehgeschädigt): Mit ihrem Projekt *Eternal Flame* will sie in Hebron Frauenförderung betreiben und das erste Internet Cafe für Frauen eröffnen.
- * Marcus aus Nigeria: Mit seinem Projekt *The Bridge* sieht er die Gründung eines Zentrums, in dem Jugendliche mittels kreativer Prozesse Selbstvertrauen und Lebenstüchtigkeit gewinnen.
- * Nelson aus Liberia: Mit seinem Projekt *Echo Radio* schwebt ihm ein Lokalradio vor, das sich besonders der Belange von Behinderten und Blinden annehmen will.
- * Lukkette aus Thailand (blind): Mit ihrem Projekt *Ready Steady Jump* visiert sie die Gründung einer vorbereitenden Grundschule für blinde Kinder in Laos an.
- * Shihab aus Kerala/Indien (sehgeschädigt): Mit dem Projekt *Blind Plus* wird für die Bedürfnisse und Belange der Sehbehinderten eingetreten.
- * Femi aus Liberia (blind): Das *Connecting Vision* zielt auf die Integration von blinden Kindern in Regelschulen.
- * Vygas aus Litauen (sehgeschädigt): Mit seinem Projekt *Runway* nimmt er sich der Ausbildung volljähriger Waisen in lebenspraktischen Fertigkeiten an.
- * Beatriz aus Peru (blind): Mit ihrem Projekt *Future on Wheels* beabsichtigt sie die Förderung Blinder in entlegenen Anden-Regionen mittels eines Edu-Bus.
- * Drolma aus Tibet/China: Mit ihrem Projekt *Highway of Hope* bzw. ihrem Coffee-Shop will sie einen Treffpunkt und Vernetzungsort für Behinderte in Lhasa schaffen.
- * Nicholas aus Kenia: Mit seinem Projekt *One Society for All* entwickelt er eine alternative Schulform für blinde und benachteiligte Vorschulkinder.
- * Anja aus Deutschland: Mit ihrem Projekt *Bats in Action* will sie in Brasilien Blinde - wie sie sagt "aus der Hängematte zu schütteln" bzw. für Blinde neue Berufsmöglichkeiten finden.
- * Keith aus Kenia: Mit seinem Projekt nimmt er sich der vielen Schulaussteiger an und will ihnen neue Perspektiven durch kreative Prozesse eröffnen.
- * Alieu aus Gambia: Mit seinem Projekt *Start now* baut er eine vorbereitende Schule für blinde Universitäts-Anwärter auf.
- * Nosisa aus Zimbabwe: Mit dem Projekt *Tula Siswe (Do not Cry my Country)* sollen Kirchenleiter dazu bewegt werden, HIV-Infizierte und ihre Angehörigen in die Religionsgemeinschaft zu integrieren.

Alle Projekte erhielten eine Anschubfinanzierung von EUR 1000.- seitens der niederländischen Organisation *Remarkable*. Sieben Teilnehmende stellten Projektanträge an Braille Without Borders Foundation Switzerland und erhielten von unserer Schweizer Stiftung namhafte Beiträge zugesprochen sowie darüber hinaus finanzielle Unterstützung in beträchtlicher Höhe. Anandi Ramachandran förderte eines der indischen Projekte.

9. Die erste indische Auszeichnung

Das IISE erhielt im Mai 2011 den *Incite Excellence Award in Social Entrepreneurship*, eine von *INCITE (International Centre for Intellectual Training & Empowerment)* vergebene Auszeichnung und Anerkennung. Dieser Organisation gehört als Vorstandsmitglied Dr. A.P.J. Abdul Kalam, ehemaliger Präsident von Indien, an. Die Laudatio hielt Mr. Shashi Tharoor, ehemaliger UN-Generalsekretär.

Der Versand der Jahresberichte über das Internet bedeutet für Braille Without Borders grosse Kosteneinsparung und Schonung der Umwelt. Wir sind Ihnen für Ihre Mitteilung einer e-mail Adresse für den künftigen Schriftverkehr sehr verbunden.

info@braillewb.ch

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Braille Without Borders Foundation Switzerland

c/o Hamasil Stiftung Hardstrasse 235, CH - 8005 Zürich
Tel. ++41 (0)44 448 10 48 / e-mail info@braillewb.ch

Bankverbindung

Credit Suisse AG, CH - 8070 Zürich
IBAN: CH29 0483 5173 5688 6100 0